

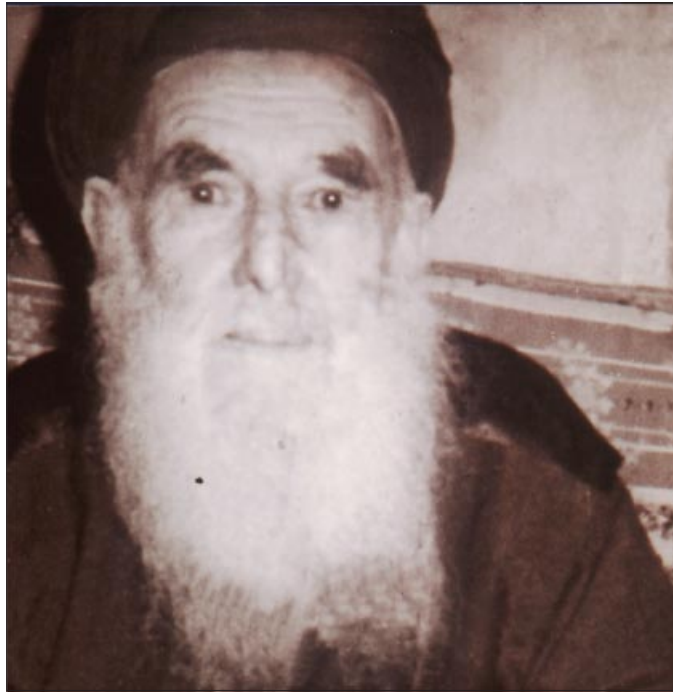
Shaykh 'Abdullāh ad-Daghestānī berichtete während einer seiner Treffen folgende Begebenheit.*

»Einmal während einer meiner Rückzüge kam Shaykh Sharafuddīn zu mir und sprach zu mir über die Größe und Besonderheiten Shāh Naqshbands. Er pries ihn und erzählte mir, wie Shāh Naqshband sich am Tag des Gerichts verwenden würde.

Er sagte: „Wer in seine Augen schaute, sähe sie rotieren, das Weiße auf dem Schwarzen und das Schwarze auf dem Weißen. Er zielte darauf, seine spirituelle Kraft für den Tag des Gerichts aufzusparen und sie nicht in diesem Leben zu verwenden.

Am Tag des Gerichts wird er von seinem rechten Augen Licht ausschicken, das in einem Kreis zu seinem linken Auge zurückkommt und in diesem Prozeß eine gewaltige Anzahl von Menschen der Versammlung umfassen wird. Wer von diesem Licht erfaßt wird, wird vor der Hölle gerettet sein und in das Paradies eintreten. Mit diesem Eingriff wird er vier Paradiese füllen.“

Als er dieses große Ereignis beschrieb, erlebte ich eine gewaltige Erscheinung, in der ich Zeuge des Gerichtstags wurde. Ich sah, wie Shāh Naqshband das Licht seiner Sehkraft aussandte und die Leute rettete. Wie ich diese Erscheinung beobachtete, empfand ich große Liebe für Shāh Naqshband. Ich rannte zu ihm und küßte ihm die Hände. Dann endete die Erscheinung, und mein Sheikh verschwand. Ich führte meinen Rückzug diesen Tag mit *dhikr*, Koran und Gebet fort. In der Nacht, nachdem ich



das Nachtgebet gebetet hatte, überkam mich ein Zustand der Selbstausslöschung, der mich in den Zustand einer Vision versetzte. Ich sah Shāh Naqshband den Raum betreten. Er sprach zu mir: „Mein Sohn, komm mit mir.“ Dann verließ mich mein Geist, und ich sah meinen Körper bewegungslos unter mir liegen. Ich begleitete Shāh Naqshband.

Wir reisten durch Raum und Zeit, aber nicht durch die Kraft des Blicks erreichten wir den Ort, indem wir auf ihn geschaut hätten, sondern nur dadurch, daß wir an ihn dachten. Drei Nächte und vier Tage lang setzten wir ohne Pause diese Art des Reisens fort. – Ich hatte die Gewohnheit während meines Rückzugs auf

den Boden des Raumes zu klopfen, wenn ich das tägliche Essen und Trinken haben wollte. Sobald meine Frau das Klopfen von unten hörte, versorgte sie mich mit Essen. Am ersten Tag hörte sie kein Klopfen. Am zweiten Tag hörte sie wieder kein Klopfen. Schließlich war sie so besorgt, daß sie die Tür öffnete und mich bewegungslos dort liegen vorfand. Sie ging zu Shaykh Sharafuddīn und sprach: „Komm und sieh dir deinen Sohn an. Er sieht aus, als wenn er gestorben wäre.“ Er sprach zu ihr: „Er ist nicht tot. Geh zurück und erzähle es niemandem. Er wird zurückkehren.“ [Fortsetzung ...]

*The Naqshbandi Sufi Way, p. 340 f.

Allāhs Befehl erreicht den *Qutb al-Mutaṣawwif*

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Lefke, Zypern, ~ 23. Muḥarram 1425 / 15. März 2004*

Als Adam عليه السلام zur Erde kam, war er eifrigst darum bemüht, die Befehle Allāhs einzuhalten, um nicht noch einmal aufrührerisch zu sein, vielmehr die Ehre, Stellvertreter Allāhs zu sein, zu bewahren.

Bis zum Alter der Reife ist ein jeder sauber. Shayṭān läuft den Menschen in der Absicht nach, sie zu verunreinigen, und dabei ruht er niemals, ist niemals auch nur einen Augenblick lang unachtsam. Sieben Shayṭāne folgen einem Mann, siebzig Shayṭāne einer Frau, wenn sie aus dem Haus gehen – wer sich in unserer Zeit rein halten kann, bekommt die Belohnung von einhundert Märtyrern. Jetzt erreicht Allāhs Befehl den Qutb al-Mutaṣawwif, die ganze Welt für Allāhs reine und aufrichtige Diener und Gläubige von allem Schmutz zu reinigen, und das ist die Zeit Mahdis المهدي.

Astaghfirullah al-'azīm wa atūbu ilay. Destūr yā Sayyidī, yā Sulṭān al-Anbiyā', yā Sulṭān al-Awliyā'. Madad. A'udhu billāhi min ash-

* englisches Transkript Khairiyah Siegel; übersetzt von S. u. H. Spohr.



Wir suchen dringend: Auf Tonträger aufgenommene *Koranrezitationen* Sheikh Nāzīm Efendis (außer der mit *suratul yasin* auf der einen und kleineren Suren auf der anderen Seite) sowie ein Exemplar von NU HA MIM KELLERS *Reliance of the Traveller* neu oder gebraucht. Salim

shayṭāni r-rajīm, bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm. Lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-ʿalīyī l-ʿaẓīm.

Was ist *fasād*, Verderben? Wie kann *fasād* sein? Wenn du Milch in einen Topf tust, in dem vielleicht ein klein wenig Schmutz ist, verändert sich die Milch schnell und verliert, verursacht von diesem Schmutz, ihren ursprünglichen Zustand. Du kannst sie nicht mehr benutzen, wie du willst.

Jetzt ist die Menschheit auf der Erde gelandet. Sayyidinā Ādam ﷺ war auf die Erde gesandt worden, dort zu sein und ihre Generation hervorzubringen, denn Allāh der Allmächtige ließ Ādam Seinen Stellvertreter auf Erden sein, daß er sein bestes für seinen Herrn, den Allmächtigen Gott, täte. Und er setzte seine größte Sorgfalt darin, nicht zu wiederholen, was durch ihn im Paradies geschehen war. Er sorgte sich sehr darum, Seines Herrn Befehlen auf Erden zu folgen, daß er nur ja nicht wieder ein rebellischer Diener wäre. Weil, was er im Paradies getan, bitterlich bereute, hatte er geweint und Allāh den Allmächtigen dafür um Vergabung gebeten Hunderte von Jahren lang. Und dann vergab ihm Allāh der Allmächtige, und deswegen wußte er sehr zu schätzen, was es heißt, die Befehle Allāhs des Allmächtigen einzuhalten. Und er wußte, daß es für die Ehre, die ihm von Allāh dem Allmächtigen gewährt worden ist, keine vergleichbare oder höhere gab. Die Ehre, mit der Allāh der Allmächtige ihn beehrte und die er Ādam zum Versprechen gab, war diese: „Jeder, der Meine göttlichen Befehle einhält, dem, der und denen gewähre Ich, was Ich dir gewährte: diese Ehre. Eine Bedingung: Sie müssen einhalten, was Ich von ihnen am Tag des Versprechens verlangte, und zu jener Zeit akzeptierten sie alle, Meine Diener zu

sein. Das ist ihr Versprechen, ihr Gelübde, das sie Mir gaben! Ich verlange nur von ihnen, dieses Gelübde zu halten, nicht mehr. Wenn sie das Gelübde halten, das sie Mir am Tag des Versprechens gaben, werde Ich ihnen Mein Versprechen erfüllen, ihnen die Ehre zu verleihen, die Ich niemand anderem von den anderen Wesen gebe. Ich erfülle ebenso Mein Versprechen.“

Und Adam wußte sehr gut einzuschätzen, was es bedeutet, seinen Eid zu halten und seine Abkömmlinge zu veranlassen, das ihrem Herrn und Schöpfer gegebene Versprechen zu halten, ihren Eid. Er war rein. Allāh hatte ihn nämlich und Eva ebenso gereinigt. Und er gab seine Ratschläge, indem er seine Generation aufrief: „O meine Kinder, ich versprach meinem Herrn, auf Erden rein zu sein, rein zu bleiben, und ich erwarte von euch, meinen Rat zu beherzigen, rein zu sein und euch rein zu halten!“ Sie aber erwiderten: „Wir denken, wir sind rein.“

Ja, wenn die Menschen geboren werden, kommen sie rein. Niemand wird schmutzig geboren, jeder kommt rein. Bis zum Alter der Reife ist jeder rein. Mit Eintritt der Reife ist der Feind der Kinder Adams hinter ihnen her, derjenige, der selbst der erste Aufrührer gegen seinen Herrn, den Allmächtigen Herrn, in der Schöpfung war. Er war rein, und als er tat, was er in der Göttlichen Gegenwart tat, wurde die Reinheit von ihm genommen, und er wurde vollkommen schmutzig. Shayṭān ist ein vollkommen schmutziges Wesen; von aller Schöpfung ist er der schmutzigste. Und er lief den Kindern Adams hinterher, indem er sagte: „Bin ich der Kinder Adams wegen schmutzig geworden, so werde ich sie nicht Reine sein lassen, sondern, was ich kann, versuchen, sie schmut-

zig werden zu lassen oder sie mit Schmutz zu bewerfen.“

Grandsheikh, unser Großscheich, Allāh segne ihn, der Sultan der Heiligen, sagte in seinen Versammlungen, daß Shāh Naqshband der Hauptpfeiler dieser heiligen *Tariqat* wäre, des höchst ehrenwerten Naqshbandi-Ordens: seine Hauptstütze. Wie ein Zelt in der Mitte einen Stützpfiler hat, so fielen es zusammen, wenn man ihn entfernte, es kann ohne ihn nicht stehen. Wenn er unter das Zelt gespannt wird, ist es in Ordnung. An diesem Beispiel können wir uns klarmachen: Wäre Shāh Naqshband nicht in die Existenz gekommen, hätte der höchst ehrenwerte Orden nicht bestehen können. Er sagte: „Ich halte Ausschau nach Shayṭān, ihn zu fangen und dazu zu bringen, ein klein wenig auszuruhen. Tag und Nacht lief ich so eifrig hinter ihm her, ihn einmal auch nur ein klein wenig ausruhend vorzufinden, aber niemals schloß er die Augen!“

So eifrig läuft er der Menschheit hinterher, sie schmutzig zu machen, Schmutz auf sie zu werfen. Und gelingt es ihm nicht, sie in schmutzige Kanäle zu tragen, versucht er zumindest, etwas von diesen schmutzigen Kanälen zu nehmen und auf sie zu werfen. Einige von ihnen ergeben sich Shayṭān und laufen mit ihm. Auf die, die vor ihm weglaufen, versucht er eben Schmutz zu werfen.

Jetzt leben wir in einer Zeit, da, wenn ein Mann aus seinem Haus hinaus auf die Straße geht – vor Haustüren oder Läden oder irgendwo, wo Leute drin sein mögen –, sieben Shayṭāne auf ihn warten und nach ihm Ausschau halten. Sie warten. Wenn sie sehen, daß er herauskommt, laufen sie schnell hinter ihm her. Kommt ein zweiter heraus, kommen weitere sieben Shayṭāne, ihn achtlos zu ma-

chen und ihn in schmutzige Kanäle hineinzubringen oder wenigstens Schmutz auf ihn zu werfen. Auf Frauen warten siebzig Shayṭāne. Wenn eine Frau alleine hinausgeht, oder zwei oder drei, ohne Mann, warten siebzig Shayṭāne auf sie und umzingeln sie schnell, um sie zu schmutzigen Kanälen zu schleppen. Wenn sie weglaufen wollen, werfen sie wenigstens Schmutz auf sie.

Shāh Naqshband sagte: „Ich finde Shayṭān niemals auch nur ein bißchen so vor, daß er eine Pause macht und die Augen schließt. Nein, er ist ständig wach!“ Er läuft von Ost nach West, von West nach Ost, selbst von Mekka *Mukarrama* nach Medina *Munawwara*, von Medina *Munawwara* nach Mekka *Mukarrama* oder von Damaskus zur *Masjid al-Aqṣā*, von der *Masjid al-Aqṣā* nach Bagdad, von Bagdad nach Yeshar, von Ost nach West läuft er, läuft, damit die Menschen in die Höllen fallen. Schmutzige Kanäle münden in den Höllen.

Shāh Naqshband sagte: „Wenn es mir gelänge, Shayṭān nur einen Moment lang zu fangen, daß er seine Augen schließt, würde ich versuchen, einen Schleier zwischen ihn und die Umma zu setzen, so daß er nicht sehen kann, wo die Umma ist. Aber ich kann es nicht erreichen!“ Shayṭān läuft hinter den Kindern Adams her und läßt sie ihren in der Göttlichen Gegenwart gegebenen Eid vergessen. Wenn ihr ihn vergeßt, könnt ihr alles machen! Der Prophet sagte: „Wenn ihr nicht Scham empfindet, könnt ihr alles tun!“ Jetzt schämen sich die Leute niemals für etwas, Männer wie Frauen, und deshalb tun sie alles, jeden Schmutz!

Wenn in einem Topf auch nur ein klein wenig Schmutz ist und die Milch, die man hineingegeben hat, dadurch unbrauchbar

wird, was ist dann mit dieser Welt? Überall ist sie angefüllt mit Schmutz! Und Leute eilen in ihr, und sie schämen sich nicht vor ihrem Schöpfer. Niemand denkt: „Allāh der Allmächtige schaut auf uns und sieht, was wir tun!“ Niemand fragt danach, und niemand erinnert sich daran, und niemand verlangt, sich zu erinnern, was sie für einen Eid in der Göttlichen Gegenwart geleistet haben. Und diese Welt ist jetzt so schmutzig! So sagen die *Awliyāʾ*: „Wir können keinen sauberen Ort für die *Sajda* finden, wir können keine saubere Erde finden, um *Tayyamun* zu machen.“ Der Prophet sagte: „Es sollte eine Zeit kommen, da meine Gemeinde durch *Fasād*, Verderben, geht.“ Dies ist die Zeit, und wir sagen: „Wer versucht, sich selbst rein zu halten und meinen Weg zu bewahren, denen sollte die Belohnung von hundert Märtyrern, *aines Shahīd*, gewährt werden.“ Es ist jetzt so wertvoll, den Weg Rasūlullāhs ﷺ einzuhalten, des Siegels der Propheten. Zu versuchen, rein zu sein, ist so wertvoll, daß Allāh der Allmächtige die Belohnung von hundert Märtyrern einer einzelnen Person gewährt, die sich auf dem sauberen Weg hält.

Was wird sein? Ihr seht manchmal, vielleicht bei einer Gala-Nacht, einem großen Fest in großen Palästen oder Hallen: Alles ist gerichtet, und die Leute kommen, essen, trinken, tanzen, vergnügen sich – und was bleibt dort zurück? Es bleibt ihr Schmutz zurück. Wenn die Leute weggegangen sind, gibt der Besitzer jenes Ortes seinen Dienern den Befehl: „Räumt alles schnell weg und säubert alles. Werft weg!“ Denn ein zweites Mal kann dieser Platz nicht genutzt werden, wie er ist.

Jetzt ist das Verderben überall hingekommen in solch einer Weise, daß von Osten bis Westen, von Norden bis Süden alles

Schmutz ist! So ist jetzt Sein Befehl, Sein göttlicher Befehl, der den *Qutb al-Mutaṣawwif*, den Pol der *Awliyāʾ*, erreicht, daß es seine Aufgabe ist, nach allem auf Erden zu schauen und alles zu reinigen. Aber er schaut, daß alle fertig sind. Wie bei jenem Fest der Besitzer jenes Platzes wartet, bis der letzte gegangen ist, dann erst säubert er.

Alle Leute betreffend, die diesen Schmutz auf Erden machen, erreicht jetzt gerade der heilige Befehl jenen großen *Waliyy*: „Schließ die Türen, daß niemand mehr hineinkommen kann, weiteren Schmutz zu machen! Behalte die Türen geschlossen und beginne zu reinigen!“

Die Zeit ist jetzt vorbei. Gerade kommt der Befehl: „Schließe die Türen und nimm allen Schmutz fort und wechsel alles darin aus! Jetzt sollte es geöffnet werden für Meine aufrichtigen Diener und Gläubigen. Für Meine reinen Leute reinige von diesem Schmutz!“ Das ist die Zeit Mahdis ﷺ!

Möge Allāh mir vergeben und euch segnen, und wir bitten, jene saubere Zeit Mahdis ﷺ zu erreichen sowie jene Sayyidinā ʿĪsā ﷺ, Jesu Christi – er kommt nicht in eine schmutzige Welt, nein, er kommt an einen sauberen Ort – und zu den Reinen zu gehören.

Um der Ehre des meistgeehrten einen in Seiner göttlichen Gegenwart willen, Sayyidinā Muḥammads ﷺ –

Fātiḥa. ♦

L I C H T B L I C K



Der Lichtblick erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • *Jahres-Abo: 10,- Euro* • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •